



1. Der Tunnel-Bahnhof S21

und seine verheerenden Folgen für Stadtkultur und Schlossgarten:

Der Bonatzbahnhof als Kulturdenkmal und Wahrzeichen Stuttgarts wird durch Stuttgart 21 zerstört und damit auch bedeutende Bau- und Stadtgeschichte für immer gelöscht.

Der markante Bonatzbahnhof verliert nicht nur seine Seitenflügel, man beraubt den Kopf auch seiner Funktionen, seines repräsentativen Eingangs und seiner großzügigen Kopfbahnsteighalle. Aufgegeben werden weitere Vorteile wie beispielsweise: barrierefreies ebenes Umsteigen, der funktionierende Taktverkehr, die natürliche Belichtung und Belüftung sowie 8 großzügige Bahnsteige, die auch die Menschenmassen in der Hauptverkehrszeit aufnehmen können.

Der neue Tunnelbahnhof dagegen hat nur noch 4 Bahnsteige, die zusätzlich durch Stützen und Treppenanlagen eingeschränkt sind. Hier wird es zu Stoßzeiten drangvoll eng, verschärft durch ein spürbares Gefälle von 15°/°, sodass Koffer und Geh- und Kinderwagen wegrollen können. Das Ein- und Umsteigen über die höher liegenden Verteilerebenen ist - insbesondere für Gehbehinderte, Menschen in Rollstühlen, mit Kinderwagen oder Fahrrädern - enorm erschwert. Die Sicherheitsrichtlinien für Tunnelbauten im Brandfall sind nicht eingehalten.

Die neue Eingangsersatzhalle stellt sich als erdrückend niedrige, düstere Verteilerebene dar, wo sich wohl kaum - wie in der heutigen Kopfbahnsteighalle - zu Empfang oder Abschied verabreden wird.

Neue Eingangshalle/Verteilerebene – niedrig und dunkel!



Blick von der Königstr. auf den 8m hohen Wall plus 5m Bullaugen



2. Der „neue Schlossgarten“

Der quer gelegte Tunnel-Bahnhof zerschneidet nicht nur an zentraler Stelle den mittleren Schlossgarten, sein 400 m langer und rund 100 m breiter Betondach-Deckel, der am Bahnhofsturm noch 8 m über das Niveau des Schlossgartens herausragt, sperrt darüber hinaus die Innenstadt mit einen gigantischen Wall ab, der durch die 5 m hohen „Lichtaugen“ noch zusätzlich überhöht wird.

3. Der künftige „Straßburger Platz“

Der neue „Straßburger Platz“ – ein Unort ohne jede stadträumliche Qualität raubt dem Schlossgarten eine Grünfläche von mehr als 40.000 m², das entspricht einer Fläche von ca. 6 betonierten Fußballfeldern!

Jahrhunderte alte Bäume müssen einer baumlosen Mondlandschaft weichen, die dicht mit „Bullaugen“ besetzt ist. Es ist keine städtische und keine parkadäquate Nutzung möglich.

4. Die Stadtentwicklung und das Stadtklima

und ihre verheerenden Auswüchse (siehe Quartier „A1“) durch Vermarktungszwang

Die gigantische „neue City / Innenstadt“ stellt die alte Innenstadt infrage. Der Bedarf an neuer Verkaufs-, Büro- und Wohnfläche ist nicht nachgewiesen. Die geplante hohe Ausnutzung hat zusätzliche Verkehrsbelastung durch Autoverkehr zur Folge.

Neue Stadtviertel könnten erst nach dem Abschluss aller Arbeiten für S21 frühestens in 10-15 Jahren begonnen werden. Bis dahin wird aber – nach Berechnungen des Statistischen Amtes – die Stuttgarter Bevölkerung deutlich geschrumpft sein. Dann könnte es für Stuttgart schwierig werden, selbst bestehende Stadtviertel attraktiv zu halten und deren Infrastruktur auszulasten. Neue Stadtviertel, wie das am Rosenstein geplante, würden bestehende Quartiere schwächen und kämen viel zu spät.

Das Stadtklima wird durch die hohe und dichte Bebauung in großem Umfang negativ beeinflusst, die Frischluftzufuhr wird unterbrochen, die Feinstaubbelastung nimmt zu und die für den Talkessel so wichtige nächtliche Auskühlung findet nicht mehr statt.

Rund 280 Großbäume, die eine wichtige Funktion für „die Grüne Lunge Stuttgarts“ haben, müssen für S21 und die Baustelleneinrichtung gefällt werden.

Ein 100-jähriger Laubbaum mit 14 m Kronendurchmesser produziert täglich 9.400 l Sauerstoff und bindet bis zu 1.000 kg Staub im Jahr. Um die alten Parkbäume zu ersetzen, müssten 30.000 neue Bäume gepflanzt werden. Ein Versetzen derart alter Baumriesen ist baumerhaltend technisch nicht möglich.



Neuer Schlossgarten und „Straßburger Platz“ in einer Größe von sechs betonierten Fußballfeldern!



Gigantische „Neue City“